

einer Analyse solcher Werke, in denen diese Tonart keine besondere Rolle spielt und nicht mit der späteren Riemannschen Subdominante gleichzusetzen ist, die Berücksichtigung harmonischer Organisationsformen der zeitgenössischen Musiktheorie außerordentlich sinnvoll sein kann.

Die Referate des von Josef Kuckertz geleiteten zweiten Kolloquiums waren dem Thema *Musikinstrumente der Hochkunst und der Volksmusik im wechselseitigen Gebrauch* gewidmet. Während dabei die Vorträge von Christian Ahrens und Manfred Hermann Schmid volksmusikalischen Einflüssen in der Verwendung von Blechblasinstrumenten mit Ventil vornehmlich im Frankreich des 19. Jahrhunderts (Ahrens) oder in den Eröffnungspartien von Violinsonaten H. I. F. Bibers (Schmid) nachspürten, kam in den Ausführungen Rudolf Brandls und Josef Kuckertz' auch die Musikethnologie zu Wort. Brandl thematisierte insbesondere die „Verwestlichung“ der Volksinstrumente auf dem Balkan und im Vorderen Orient im 19. und 20. Jahrhundert, und Kuckertz demonstrierte anhand zahlreicher Klangbeispiele die Verwendung unterschiedlichster Oboentypen in der Kunstmusik sowie der Volks- und Stammesmusik Indiens.

Die Referenten des dritten Kolloquiums (unter der Leitung von Stefan Kunze) näherten sich ihrem Gegenstand, der *Interpretations-Analyse*, auf völlig unterschiedlichen Wegen. Nach einer kurzen Eröffnung durch Kunze bemühte sich Helmut Haack, mittels graphischer Darstellungen die Agogik in historischen und modernen Tondokumenten zu analysieren und zu vergleichen. Rudolf Bockholdt verstand Strawinskys Beethoven-Interpretation als Reaktion des Komponisten Strawinsky auf die Rezeption Beethovenscher Werke, die in der 1924 entstandenen Klaviersonate unübersehbar sei. Mit den leichten und schweren Takten insbesondere in Werken des klassisch-romantischen Repertoires griff Hermann Dechant ein konkretes Problem jeder Interpretation auf. Ernst Lichtenhahn schließlich stellte zur Diskussion, ob nicht eine vornehmlich aus E. T. A. Hoffmanns Rezensionen abgeleitete romantische Interpretationsauffassung Anregungen für die modernen Interpretationsmuster, die so zeitgemäß gar nicht immer seien, geben könne. Das vorgesehene Referat Kunzes fiel der fortgeschrittenen Zeit zum Opfer.

Endlich soll das Rahmenprogramm der Tagung nicht unerwähnt bleiben. Neben zwei Konzerten mit Werken des 17. und 18. Jahrhunderts (darunter Kammermusik von Rameau, dem damit die Ehre zuteil wurde, als Theoretiker und Komponist in Detmold zu Worte zu kommen) und der Moderne enthielt es auch die vielbeachtete Eröffnung einer Ausstellung von Handschriften aus der Musikabteilung der Lippischen Landesbibliothek.

Im Jahre 1984 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen*

Druckzwang für Dissertationen besteht zur Zeit an den Universitäten Augsburg, Basel, Berlin Freie Universität, Bochum, Bonn, Eichstätt, Erlangen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Kiel, Köln, Mainz, Marburg, München, Münster, Saarbrücken, Tübingen, Würzburg, Zürich.

Basel. Dominique Muller: Recherches sur les airs de Jean-Jacques Rousseau. Chansons, Ariettes, Duos – suivies de l'édition d'un choix d'airs.

Berlin. Freie Universität. Stefanie Döll: Das Berliner Musikverlagswesen in der Zeit von 1880 bis 1920. □ Klaus Ebbecke: Studien zum Spätwerk Bernd Alois Zimmermanns. □ Rainer Kahleiss: Conrad Friedrich Hurlebusch (1691–1765). Sein Leben und Wirken. □ Angelika Sieglin: Instrumentalkomposition der türkischen Kunstmusik in ihrer Beziehung zum Makam. Peşrev und Saz semai in den Makamen Rast, Uşşak und Hıçaz.

Berlin. Technische Universität. Peter Schatt: Exotik in der Musik des 20. Jahrhunderts.

Bonn. Eva Küllmer: Mitschwingende Saiten. Musikinstrumente mit Resonanzsaiten. □ Kazuko Ozawa. Quellenstudien zu Robert Schumanns Liedern nach Adelbert von Chamisso. □ Heribert Schröder: Tanz- und Unterhaltungsmusik in Deutschland 1918 bis 1933. □ Ludwig Stoffels: Schuberts „Winterreise“.

* Die Hochschulen der DDR melden ihre Dissertationen nur den entsprechenden eigenen Publikationsorganen.

Eichstätt. Heinrich Joachim Wajemann: Die Chorkompositionen von Richard Strauss.

Erlangen. Elfried Gleim: Studien zur Sinfonie der Wiener Klassik: Die Eröffnung des 1. Satzes. □ Thomas Röder: Auf dem Weg zur Bruckner-Symphonie. Untersuchungen zu den ersten beiden Fassungen zu Anton Bruckners Dritter Symphonie.

Frankfurt. Sigfried Schibli: Alexander Skryabin und seine Musik. Grenzüberschreitungen eines prometheischen Geistes.

Freiburg. Hans-Peter Jülg: Gustav Mahlers VI. Sinfonie.

Gießen. Herbert Hellhund. Cool Jazz. Seine Entwicklung und die stilistische Entwicklung in den USA bis etwa 1953.

Göttingen. Angelika Horstmann. Untersuchungen zur Brahms-Rezeption der Jahre 1860 bis 1880. □ Christa Kleinschmidt: Ludwig Meinardus (1827–1896). Ein Beitrag zur Geschichte der ausgehenden musikalischen Romantik. □ Christiana Nobach: Untersuchungen zu Georg Onslows Kammermusik.

Hamburg. Reinhard Flender: Der biblische Sprechgesang und seine mündliche Überlieferung in Synagoge und griechischer Kirche. □ Gunther Joppich: Oboeninstrumente im 19. und 20. Jahrhundert. □ Michael Mäckelmann: Arnold Schönberg und das Judentum. Der Komponist und sein religiöses, nationales und politisches Selbstverständnis nach 1921 □ Karin Poppensieker: Die Entwicklung musikalischer Wahrnehmungsfähigkeit. □ Dorothea Redepenning: Franz Liszt in seinen Eigenbearbeitungen. Schwerpunkt Spätwerk. □ Michael Struck: Untersuchungen zu dem späten Instrumentalschaffen Robert Schumanns. □ Alexander Sumski: Studien zur rumänischen Kirchenmusik um 1900. Dumitriu Georgescu Kiriac und der neo-modale Stil. □ Mei-chu Wang: Die Rezeption des chinesischen Ton-, Zahl- und Denksystems in der westlichen Musiktheorie und Ästhetik. □ Peter Wilson: Untersuchungen zur Wahrnehmung von Geräuschstrukturen.

Hannover. Ekkehard Mascher: Musikinstrumente in Niedersachsen – Studien zu brauchgebundenen Klanggeräten.

Heidelberg. Clemens Goldberg: Stilisierung als kunstvermittelnder Prozeß. Die französischen Tombeau-Stücke im 17. Jahrhundert. □ Klaus Häfner: Verschollen geglaubte Sätze des Bachschen Vokalwerks. Neue Beiträge zum Parodieverfahren bei Johann Sebastian Bach. □ Volker Mattern: Das dramma giocoso „La finta giardiniera“ – Ein Vergleich der Vertonungen von Pasquale Anfossi und Wolfgang Amadeus Mozart. □ Vibeke D. Peusch: Opernregie – Regieoper Avantgardistisches Musiktheater in der Weimarer Republik.

Kiel. Christine Defant: Kammermusik und Stylus phantasticus. Studien zu Dietrich Buxtehudes Triosonaten. □ Matthias Viertel: Die Instrumentalmusik Carl Maria von Webers – Ästhetische Grundlagen und struktureller Befund.

Köln. Dieter Braun: Klangstrukturen und deren psychoakustische Bewertung bei Zinken. – Peter Ludwig: Studien zum Motettenschaffen der Schüler Palestrinas. □ Susanne Oschmann. Die Oratorien Jan Dismas Zelenkas (1679–1745). □ Reinhard Josef Sacher: Musik als Theater Zur Entstehungsgeschichte des instrumentalen Theaters. □ Elisabeth Schmiedeke: Günter Raphaels Chormusik. Versuch einer kritischen Wertung. □ Anette von Wangenheim: Béla Bartók: Der Wunderbare Mandarin. Von der Pantomime zum Tanztheater.

Mainz. Zoltan Garami: Die Klarinettensonaten im deutschsprachigen Raum von 1900–1950. □ Konrad Jürgen Kleinicke: Das kirchenmusikalische Schaffen von Vincenzo Righini. Beiträge zur Biographie des Komponisten. □ Gabriela Krombach: Die Vertonungen liturgischer Sonntagsoffertorien am Wiener Hof. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirchenmusik im 18. und 19. Jahrhundert.

München. Christian Speck. Studien zu den Streichquartetten Luigi Boccherinis.

Münster. Götz Alsmann. Die unabhängigen Schallplattenfirmen und die Entwicklung der amerikanischen populären Musik 1943–1963. □ Manuel Gervink: Die Symphonie in Deutschland und Österreich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. □ Hans-Hermann Wickel: Auswärtige Orgelbauer in Westfalen.

Salzburg. Herbert Metzger: Studien zur Verbindung „Präludium und Fuge“ in Bachs Orgelmusik.

Tübingen. Hans-Günther Bauer: Requiem-Kompositionen in Neuer Musik. Vergleichende Untersuchungen zum Verhältnis von Sprache der Liturgie und Musik. □ Christoph Bergner: Studien zur Form der Präludien des Wohltemperierten Klaviers von J. S. Bach. □ Josef Reinerius Fuchs: Studien zu Artikulationsangaben in Orgel- und Clavierwerken von Joh. Seb. Bach. □ Günther Michael Paucker: Das Graduale Msc. Lit. 6 der Staatsbibliothek Bamberg. Eine Handschriften-Monographie unter besonderer Berücksichtigung des Repertoires und der Notation.

Wien. James E. de Groat: Leben und Singspiele des Ignaz Umlauf. □ Thomas Daniel Schlee: Olivier Messiaen: „Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité“. □ Johann Wilhelm Seidl: Musik und Austromarxismus. Zur Musikrezeption der österreichischen Arbeiterbewegung im späten Kaiserreich und in der Ersten Republik. □

Michael Wurstbauer: Das Klavierkonzert Franz Schmidts in seiner Beziehung zum kulturellen Ambiente des frühen 20. Jahrhunderts.

Wien. *Institut für Musikanalytik.* Siglind Bruhn: Die musikalische Darstellung psychologischer Wirklichkeit in Alban Bergs „Wozzek“.

Zürich. Judith Rohr: E. T. A. Hoffmanns Theorie des musikalischen Dramas. □ Christoph Schnell: Die Eingabe musikalischer Information als Teil eines Arbeitsinstrumentes. Ein Beitrag zur Computeranwendung in der Musikwissenschaft.